



Eine gefährliche Familie

Deutschland - überreguliert? Oft gehört, aber dennoch falsch. Für die VerbraucherInnen ist der Dioxin-Skandal ein Paradebeispiel für die Möglichkeiten der Lebensmittelproduktion.

Mehr als 4.700 gesperrte Agrarbetriebe bangen um ihre Zukunft. Tausende Schweine und Legehennen müssen getötet werden. England, Südkorea und die Slowakei reagierten mit Verkaufsverbote für deutsche Eier und Fleisch.



Dioxine entstehen unerwünscht bei Industrie- und Verbrennungsprozessen mit Chlor und organischem Kohlenstoff. Die besonders langlebige Umweltgifte werden bei 300° C gebildet und erst ab 900° C zerstört. Derartige Temperaturen entwickeln sich in der Metall- und Stahlproduktion, bei der Müllverbrennung, bei chemischen Produktionsverfahren oder bei Hausbränden. Voraus-

setzung für die Bildung von Dioxinen sind allerdings bestimmte Ausgangsstoffe und chemische Katalysatoren.

Für den Menschen gefährlich können bereits geringe Mengen an Dioxinen sein. Gelangen über lange Zeit selbst niedrige Mengen in den Körper kann das zu chronischen Effekten führen. Die Folgen reichen von Störungen des Immunsystems, schweren Haut- und Atemwegserkrankungen bis zu Schilddrüsen- und Darmschäden. 210 bekannte Dioxin-Verbindungen bilden eine Familie. Bei 17 von ihnen wurde nachgewiesen, dass sie sich im Fettgewebe von Mensch und Tier anreichern und so gesundheitsschädlich sind. Da ihre Struktur bekannt ist, können ChemikerInnen wie an einem Fingerabdruck die Herkunft des Umweltgiftes erkennen.

Leider gibt es aber für das vorgefundene Dioxin noch kein Vergleichsmuster. Bisher gibt es nur Indizien. Die Suche nach der Quelle geht also weiter.

Beate Kitzmann
Umweltpolit. Sprecherin

Autobahn für Lichtenberg?

Trotz aller Proteste, trotz aller städteplanerischen und verkehrstechnischen Gegenargumente – vom Eingriff in die Umwelt abgesehen – hat der Senat die Planreife des Bauabschnitts vom Autobahnkreuz Neukölln bis an den Fuß der Treptowers noch im alten Jahr beschlossen. Der rot-rote Senat betreibt dieses „Prestige“-Projekt mit erstaunlicher Beharrlichkeit. Ein trauriges Bild, wie realitätsfern man ist. In den veröffentlichten Planunterlagen heißt es eindeutig: Baubeginn ist in diesem Jahr geplant. Die Planungskosten allein 2011 belaufen sich auf mehr als 50 Mill. €. Wie viele Kindergärten und Schulen hätten davon saniert werden können!

Und wir hier in Lichtenberg? Alle Gutachten, Verkehrsprognosen etc. gehen von der Annahme aus, dass die Autobahn in Lichtenberg am Ringcenter endet. Auch wenn dies jetzt nicht mitbeschlossen wird, weil die 420 Mill. € nur bis zum Treptower Park reichen, ist der Weiterbau nach Lichtenberg mit dem ersten Spaten-



stich in Neukölln besiegelt. Es droht eine Autobahntrasse mitten im „Grünen Band von Lichtenberg“ mit täglich zehntausenden Autos, die sich zusätzlich an der Kreuzung Frankfurter Allee/Möllendorffstraße stauen.

Was tun? BUND und Bürgerinitiative bereiten zurzeit eine Klage gegen den Bau vor. Diese braucht dringend finanzielle Unterstützung:

Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 10020500, Konto 3288800, Stichwort: A100. Ansonsten hoffe ich sehr, dass die BerlinerInnen den politischen Wechsel unserer Landesregierung in diesem Jahr endlich schaffen. Dann gäbe es eine Chance, den unsinnigen Autobahnbau aufzuhalten.

Michael Heinisch
Fraktionsvorsitzender

Lichtenberger Bezirksplan gegen Homo- und Trans*phobie

Jeder Mensch, egal welcher sexuellen Identität, ist in unserem Bezirk willkommen!

In den letzten Jahren gab es in unserem Bezirk einige Initiativen, die der besseren Aufklärung und Information über gleichgeschlechtliche Lebensweisen sowie der Akzeptanz für Menschen anderer sexueller Identitäten dienen sollten. Nun müssen wir feststellen, dass punktuelle Initiativen nur begrenzt wirken. In unserem letzten Antrag zum Thema LSBT fordern wir deswegen das Bezirksamt auf, einen Be-

zirksplan gegen Homo- und Trans*phobie zu erstellen. Es ist an der Zeit, gemeinsam mit der BVV, mit freien Trägern und Vereinen ein Konzept zu erstellen, das dem Abbau von Vorurteilen und jeglicher Form von Diskriminierung gegenüber Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans*- sowie Intersexuellen dient. Des Weiteren fordern wir, dass die vom Abgeordnetenhaus und Senat beschlossene Initiative "Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller Vielfalt" vom Bezirksamt ent-



sprechend seinen Möglichkeiten umgesetzt wird. Gewalttaten gegen Menschen anderer sexueller Identitäten sind leider keine Ausnahme. Der Antrag wurde im Ausschuss für Gleichstellung/Integration von allen Parteien positiv aufgenommen. Knappe

Kassen verpflichten uns gemeinsam zu handeln, um die Forderungen in unserem Bezirk umzusetzen.

Bartosz Lotarewicz
Bürgerdeputierter

Haben Sie Fragen, Wünsche, Kommentare, Anregungen oder Anmerkungen?

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Tel. 600 57 349
Fax 600 57 350
Mo 12 – 18 Do 10 – 13 Uhr
www.gruene-berlin.de
bvv-fraktion@gruene-lichtenberg.de
V. i. S. d. P.: Fraktion Bündnis 90/
Die Grünen in Lichtenberg